(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 25. — Mittwoch, den 30. Januar — 1901.

Für die Monate

Februar, März

bestellt man die

„Thorner Zeitung“

bei sämmtlichen Postanstalten für **1,35 Mk.**, in der Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39, sowie den Abholestellen in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für

1,20 Mark

Frei ins Haus durch die Austräger **1,50 Mk.**

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar 1901.

— Kaiser Wilhelm ist von seinem Onkel, dem neuen König Eduard VII., nicht nur zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt worden, sondern es sind ihm auch die Brillanten zum Hosenbandorden, dem höchsten englischen Orden, verliehen worden. — Wie die Londoner Blätter melden, sind dem Kaiser die Diamanten zum Hosenbandorden noch auf Befehl der verewigten Königin Victoria verliehen worden, welche beabsichtigt hatte, dem Kaiser an seinem Geburtstage diese Auszeichnung zukommen zu lassen.

— Der Kaiser hat seine Ernennung zum englischen Feldmarschall sowohl dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury wie dem Feldmarschall Lord Roberts telegraphisch mitgetheilt unter dem Ausdruck seiner Genugthuung über dieses Zeichen freundschaftlicher Gesinnung des Königs Eduard. Lord Salisbury und Lord Roberts brachten darauf dem Kaiser ihre Glückwünsche und den Dank für die Annahme der Marschallwürde dar.

— Kronprinz Wilhelm ist am Montag Mittag mit dem Hosenbandorden dekorirt worden. Der Feierlichkeit wohnten Kaiser Wilhelm, König Eduard und die englischen Fürstlichkeiten bei.

— Die Kaiserin kehrte Sonntag Morgen von ihrer Reise nach Homburg und Kronberg nach Berlin zurück. Mittags wurde bei der Kaiserin aus Anlaß des Geburtstages ihres Gemahls ein Hausgottesdienst durch den Oberhofprediger Dryander abgehalten. — Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaiserpaares, vollendet am heutigen Dienstag sein 14. Lebensjahr.

— Der Kaiser verlieh an seinem Geburtstage dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts Frhrn. v. Richthofen den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz“, dem Wirkl. Geh. Rath v. Holstein den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, dem Gesandten Prinzen Lichnowski den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

— In Berlin erfolgte Montag die Beisetzung des früheren Oberbürgermeisters Zelle. Die Trauerfeier hatte unter der Ungunst des Wetters zu leiden.

— Prinz Heinrich von Preußen hat am Montag von Kiel die Ausreise nach England angetreten. Der Prinz schiffte sich an Bord des Panzers „Baden“ ein, der die Admiralsflagge hißte. Die Fahrt ging durch den Kaiser Wilhelm-Kanal. Am heutigen Dienstag Abend oder am Mittwoch Morgen wird das deutsche Geschwader in Dover erwartet.

— Unser Schulschiff „Stein“, das für die untergegangene „Gneisenau“ in Dienst gestellt wurde, trat Montag seine Uebungsreise an, die sich bis zu den kanarischen Inseln erstrecken wird. In Hamburg traf der Dampfer „Neapel“ ein, der verschiedene Gegenstände an Bord hatte, die von dem Wrack der „Gneisenau“ in der Bucht von Malaga geborgen worden sind. Es sind dies neben einzelnen Raaen, Stengen und Segeln vor Allem die beiden je 8000 Pfund schweren Buganker.

— Ueber eine neue Uniform für das ostasiatische Expeditionskorps waren kürzlich Andeutungen gemacht worden. Die Uniform ist nunmehr in mehreren Probeexemplaren fertig gestellt worden und wird dem Kaiser nach seiner Rückkehr aus England zur Besichtiguug und Genehmigung vorgestellt. Der Waffenrock ist nach der „Post“ aus graugrünem Tuch gefertigt und vorn litewkenartig gearbeitet, während das Rückentheil dem jetzigen Waffenrock ähnelt. Auf den beiden Brust- und Hüftseiten befindet sich je eine Tasche, die Knöpfe sind mit mattem Stoff überzogen und werden unter dem Tuche an einer Lasche zugeknöpft, den Abschluß des Rockes nach oben hin bildet ein Klappkragen. Derselbe ist ebenso wie die vordere Rock-Linkskante, die Rockschöße und die Aufschläge mit mattrothem Vorstoß und wie die Rockschöße mit gelben, mit der Kaiserkrone geschmückten Knöpfen versehen. Die Hose ist ebenfalls aus graugrünem Stoff mit eingelassener rother Biese gearbeitet, desgleichen die mit der schwarz-weiß-rothen Kokarde versehene Mütze. Das Seitengewehrkoppel besteht aus gelbem Leder. Als Fußbekleidung dienen gelbe Stiefel. — Die „D. W.“ bemerkt hierzu noch: Entgegen anderen Berichten muß ausdrücklich konstatirt werden, daß vorläufig eine Einführung dieses Tuchrockes für die ganze Armee in kürzerer Frist ausgeschlossen ist. Die Möglichkeit einer solchen Einführung bleibt für eine fernere Zukunft dabei immerhin offen.

— Das Handbuch für das Deutsche Reich auf das Jahr 1901 weist verschiedene Veränderungen gegenüber seinem letzten Vorgänger auf. Die Zahl der Konsularämter einschließlich der Konsularagenturen betrug für 1900 noch 716, jetzt 734. Die Berufskonsulate haben sich von 104 auf 107, die Generalkonsulate haben sich von 28 auf 31, die Wahlkonsuln von 612 auf 627 vermehrt. In der Liste der Kriegsschiffe, welche der Abtheilung für das Reichs-Marine-Amt beigegeben wird, werden statt 12 Linienschiffe 15, statt 10 großen Kreuzern 11, statt 23 kleinen Kreuzern 29 sowie statt 3 Kanonenboote 5 aufgeführt. Bei den Schulschiffen ist „Gneisenau“ und bei den Hafenschiffen „Arminius“ in Abgang gekommen, sodaß von den ersteren noch 15, von den letzteren noch 4 verzeichnet sind. — Nach den beim Reichspostamt angegebenen Daten hat sich die Anzahl der Postanstalten von 31 864 auf 32 255, der in den deutschen Schutzgebieten und im Auslande von 68 auf 82, der Reichstelegraphenanstalten von 15 583 auf 15 894 vermehrt. Im Betriebe sind jetzt 164 877 km Telegraphenlinien (gegen 150 368 km im Vorjahre) mit 1 027 737 km (888 830) Leitungen.

— In unterrichteten Reichstagskreisen bestätigt man, daß der Kaiser seine Unzufriedenheit darüber ausgesprochen hat, daß die betr. Reichstagssitzung, in der die Mittheilung vom Ableben der Königin Victoria von England gemacht wurde, nicht sofort abgebrochen sei. Den Präsidenten Ballestrem trifft indessen keine Schuld, da gerade dieser peinlich auf Beobachtung der Form dem Hofe gegenüber hält. Für den Reichstag lag nur ein Präcidenzfall vor: Das Ableben Kaisers Alexander II. Damals wurde dem Zaren, der einem fluchwürdigen Verbrechen zum Opfer gefallen war, Seitens des Präsidenten ein Nachruf gewidmet und dann in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß auch das englische Parlament beim Hinscheiden Kaiser Wilhelms I. nicht vertagt wurde. Der deutsche Reichstag hat also nur der Tradition gemäß gehandelt.

— Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe findet am 11. Februar im Circus Busch zu Berlin statt. Dem von der „Deutsch. Tagesztg.“ veröffentlichten Berathungsprogramm entnehmen wir, daß der Hauptgegenstand der Tagesordnung der neue Zolltarif ist, daß aber die Referenten hierzu, es sind also mehrere in Aussicht genommen, noch nicht bestimmt sind.

— Die große Kohlenfirma Cäsar Wollheim hat, wie die Berliner „Nat.-Ztg.“ hört, auf den 1. April ihre Verträge mit der preußischen Regierung gekündigt unter Hinweis auf die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses, in denen der Handelsminister Brefeld die Beziehungen der staatlichen Kohlenproduktion zum Kohlenhandel als ein „nothwendiges Uebel“ bezeichnete. Nun, an anderen Abnehmern für seine Kohlen wird es dem Staat nicht fehlen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Antrages betr. die Mißstände bei dem Verschleiß der Kohlenproduktion hat sich bereits gebildet. Vorsitzender ist der Centrumsabgeordnete Letocha.

— In der oberschlesischen Eisenindustrie erfolgen größere Betriebseinschränkungen. Es sollen zunächst sieben Hochöfen ausgeblasen werden. Die Industriellen halten diese Einschränkung für dringend nothwendig, da ohne sie eine Verhütung großer Preisrückgänge nicht möglich sei.

— Die Errichtung einer eigenen Berliner Handelskammer wird von dortigen Handelsverbänden gewünscht. Nachdem etwa 10 000 handelsgerichtlich eingetragene Firmen zugestimmt haben, ist eine entsprechende Eingabe an den preußischen Handelsminister gerichtet worden.

— Die Aktionärversammlung der deutschen Grundschuldbank beschloß in Liquidation einzutreten und wählte Liquidatoren. Ferner wurde mitgetheilt, daß die bestehenden Differenzen mit der Preußischen Hypothekenaktienbank wegen 41,6 Millionen minderwerthiger Hypotheken einem privaten Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Der Subdirektor Berthold Warsinski wurde seines Amtes für verlustig erklärt und das Mitglied des Aufsichtsraths Spielhagen seines Amtes enthoben.

— Der diesjährige Katholikentag ist nach der „Strßb. Post“ endgiltig für Osnabrück angenommen.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung am Montag, 28. Januar 1901.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Das Haus ist schwach besucht.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten und theilt mit, daß Se. Majestät der Kaiser auf die Glückwünsche des Reichstages zum Geburtstage telegraphisch seinen herzlichen Dank ausgesprochen habe.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzes betr. Reichshaushalts-Etat. Reichsamt des Innern. Titel 1 des Ordinariums „Staatssekretär.“

Abg. Fischbeck (fr. Vp.): Er bedürfe, um sich über die Verhältnisse der Bauern zu orientiren, nicht der Vermittelung des Fürsten Bismarck. Dieser und seine Standesgenossen seien

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung.

„Für mich ist wohl kein Tanz mehr übrig geblieben?“ fragte er, nachdem er ihre Begrüßung erwidert, mit unverkennbarer Bitterkeit im Ton.

„Uebrig geblieben?“ fragte Frieda zurück, indes ein seltsam tiefer Ernst durch ihre Stimme zitterte. „Uebrig geblieben . . . nein, aber ich . .“ Sie brach jäh ab, hob, von entzückender Verlegenheit befangen, mit bebender Hand ihr Tanzbüchelchen empor und deutete mit dem daran hängenden zierlichen Bleistiftchen schweigend auf eine Stelle nahe dem oberen Rande. Dort, neben dem vorgedruckten Worte „Polonaise“, stand, von Friedas eigener Hand geschrieben, in großen und deutlichen Lettern der Name „Arthur Sanders“.

Sellins Herz war von fluthender Wärme durchströmt. Das war das Zeichen, das erbetene Zeichen! Verflogen waren im Nu die bangen Sorgen aus seiner Seele; die Geliebte war nicht kokett . . . sie war nicht prüde . . . sie war ein liebendes, ein echtes Weib, das sogar, wenn auch mit Zittern und Beben, imstande war, ihre natürliche Zurückhaltung abzuthun, und dem Manne, dem ihre Neigung gehörte, ein offenbares Zeichen ihrer Sympathie zu geben.

In ihm jubelte und jauchzte es und fest preßte er ihre Hände . . .

„Dank, tausend Dank!“

Ihr Antlitz war mit flammender Röthe übergossen, und sie vermochte nicht, die Augen aufzuschlagen.

„Wem dieser Tanz gehört, der darf die betreffende Dame der Sitte nach zu Tische führen, wissen Sie das?“ fragte Arthur leise.

Frieda nickte nur und reichte ihm schweigend den Arm.

Borowiecki, der keinen Blick von dem Paar gelassen hatte, ballte heimlich die Faust, und ein häßliches Lächeln entstellte für einen Moment seine Züge.

Das ins Freie führende große Portal des seitlich in den Park hineingebauten Festsaales öffnete sich und unter den schmetternden Klängen des Musikkorps der schwarzen Husaren setzte sich die glänzende Gesellschaft in Paaren zu dem für das Diner à la Picknick vorgesehenen schattigen Platze in Bewegung.

Das Fest nahm seinen programmmäßigen Verlauf.

Gleich nach dem Picknick, zu dem alle Delikatessen der Saison herbeigeschafft worden waren, und in dessen Verlauf der Champagner in Strömen floß, eilten eine Anzahl junger Damen — unter diesen auch Frieda Wegener und Wanda von Konicki — ins Schloß, um sich für ihre ersprießliche Thätigkeit auf der Vogelwiese vorzubereiten, die ihren Rollen entsprechenden Kostüme anzulegen.

So kam es, daß weder der Amtsrichter noch Sellin an dem Spaziergange in den Wald und an ländlichen Spielen sonderliche Freude fanden. Oswald Stein zwar tröstete sich mit einer vorzüglichen Bockzigarre über die zeitweise Abwesenheit seiner heimlichen Braut so ziemlich hinweg; Arthur aber sann und sann in tausend Sorgen, wo und wie er Gelegenheit finden könnte, sich mit der Geliebten auszusprechen.

* * *

Einer momentanen Eingebung folgend, ging er auf den Wirthschaftshof, wo die Kutscher und Lakaien der geladenen Gäste an einer langen Tafel in Braten und Bier schwelgten. Mit Adamskys, des Konickischen Leibfahrers, Hilfe gelang es ihm schnell, Friedas Kutscher ausfindig zu machen.

„Hier, Friedrich, haben Sie einen Thaler. Wenn Sie satt sind, können Sie langsam nach Hause fahren. Da das gnädige Fräulein unmöglich in der Nacht allein fahren darf, so werde ich sie in einem Fuhrwerk des Herrn Oberstleutnant begleiten. Richten Sie das Herrn Dr. Wegener aus. Adamski! Sie halten beim Aufbruch der Gäste die Doppelkalesche für das gnädige Fräulein und mich bereit. Wagendecke nicht vergessen!“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“ entgegnete in strammer Haltung der ehemalige Infanteriegefreite, der auch seinem Brodherrn gegenüber mit Vorliebe den Gernesoldaten markierte.

Pünktlich um 6 Uhr öffneten sich auf ein helles Trompetensignal die Pforten des mit einem hohen Zaun umgebenen Festplatzes und die Menge der Gäste strömte hinein.

War die Stimmung in der Gesellschaft bisher noch ein wenig förmlich und kühl gewesen, hier auf der Vogelwiese schwand schnell jede Spur von übertriebener Höflichkeit und Etiquette, lustige, ausgelassene Fröhlichkeit trat allenthalben in ihre Rechte.

Diese Vogelwiese war aber auch wirklich ganz vortrefflich arrangirt worden.

In ihrer Mitte erhob sich eine weite, glattgedielte, nach allen Seiten hin offene Halle, die an den Pfeilern und Sparren über und über mit Guirlanden geschmückt war. Hier sollten später die ersten Tanzkarten zur Erledigung gebracht werden. — — Rings herum an den Innenseiten des Zaunes waren Vergnügungsetablissements jeglichen Genres aufgeschlagen worden. Da gab es ein türkisches Café, ein chinesisches Theehaus, ein bairisches Bräu, einen Thiercirkus, ein Affentheater, einen Tingeltangel, eine Rutschbahn, zwei Schießhallen, mehrere Schaubuden mit allen möglichen Panoramen, Riesendamen, Zwergen und wundersamem Gethier, eine scherzhafte Raritätenstube, ein Lachkabinet und ein Dutzend anderer Veranstaltungen mehr. In wunderhübschen Kiosken boten Damen der Gesellschaft kalte Speisen, Getränke, Cigarren, Blumen und Konfituren feil, und die Herren, die alten wie die jungen, kargten nicht, von ihrem Reichthum ein Scherflein für die Armuth in die zarten Hände der liebreizenden „Verkäuferinnen“ zu legen. Die größten Geschäfte machte die schöne Frau Rittmeister von dem Knesebeck im türkischen

keine Vertreter des Bauernstandes. Fürst Bismarck habe verächtlich von seiner (des Redners) Kenntniß der Landwirthschaft aus Büchern gesprochen, und im selben Athem die Autorität von drei Professoren und ihren Büchern angezogen. Den Leuten mit Getreidezöllen das Geld groschen- und markweise aus der Tasche nehmen zu wollen und dann Sozialpolitik zu treiben, sei der reine Hohn. Durch höhere Zölle würden die Werthe für die Grundrente allerdings gesteigert werden, die Landwirthe würden dadurch in den Stand gesetzt werden, mehr Geld aufzunehmen, mehr Schulden zu machen, und es bliebe die alte Kalamität. Unter der Wirkung der Handelsverträge sei der Brodpreis in Berlin ganz bedeutend gestiegen. Die Wohnungsnoth sei ein reiner Quark gegen die drohende Brodvertheuerung. Die ganze Frage der Erhöhung der Getreidezölle werde verquickt mit der Kanalvorlage.

Abg. Steinhauer (fr. Vgg.): Im kleinen Besitz hätten die letzten 10 Jahre eine größere Umwälzung herbeigeführt als beim Großgrundbesitz. Alle Landwirthe unter 150 Morgen Besitz wären gegen eine Erhöhung der Getreidezölle, weil sie selbst Getreide brauchten. Fürst Bismarck habe behauptet, er und seine Freunde seien das Mundstück ihrer bäuerlichen Wähler. Das könne er uns nicht aufbinden wollen.

Präsident Graf Ballestrem rügt den Ausdruck „Aufbinden". (Heiterkeit.)

Abg. Hilbck (Natl.) polemisirt gegen die Ausführungen des Abg. Sachse, auf Grund der Berichte der Gewerbeinspektoren über den Bergbau. In Westfalen würden im Bergbau überhaupt keine Frauen beschäftigt. In Preußen und Schlesien auch nur auf ihren Wunsch wegen ihrer bedrängten Lage. An einem großen Theil der Unfälle hätten die Bergleute selbst Schuld. Aus den Berichten der Gewerbeinspektoren habe er entnommen, daß man in hohem Maaße versucht habe, der Wohnungsnoth zu steuern, und daß die Löhne im ganzen deutschen Reich in einer ganz erfreulichen Weise gestiegen wären.

Abg. Heyl zu Herrnsheim (Natl.): Die Ausführungen des Staatssekretärs, die er neulich auf meine Anregungen machte, haben mich sehr enttäuscht. Der Herr Staatssekretär will eine Abtheilung im Reichsgesundheitsamt damit betrauen, Maßregeln auszuarbeiten, um einer Verunreinigung von solchen Flüssen vorzubeugen, die mehreren Bundesstaaten gemeinsam sind. Zwar ist das Reichsgesundheitsamt dazu begründet, um Volksseuchen vorzubeugen, aber eine Abtheilung des Reichsgesundheitsamtes ist nicht in der Lage, etwas durchzusetzen, weil es keine Executive hat. Ich hoffe, daß die Verbündeten Regierungen uns aus diesem Grunde bald einen Gesetzentwurf vorlegen, um diesen Schäden, die für die Gesundtheit der Anlieger sehr verhängnißvoll werden können, zu steuern.

Abg. Singer (Soz.): Die Abgg. Stöcker und Oertel haben sich am Sonnabend mit unserm Programm beschäftigt. Wir behaupten entsprechend unserm Programm, Religion ist Privatsache und nicht Geschäftssache. Wenn die Herren von der Rechten uns, außerhalb der Verfassung stehend, betrachten, weil wir keine Monarchisten sind, so wissen Sie sehr wohl, daß wir die Verfassung als einen Maßstab für die augenblickliche Rechtslage ansehen müssen. Der Reichskanzler hat am Sonnabend vor den Agrariern kapitulirt. Für die Rechte ist die Kanalvorlage nur ein Kompensationsobjekt für hohe Getreidezölle. (Widerspruch rechts.) Dazu wurde die Erklärung des Reichskanzlers abgegeben in einem Hause, das man höchstens als Karrikatur einer Volksvertretung bezeichnen kann.

Vicepräsident Dr. von Frege ruft den Redner zur Ordnung (Beifall rechts.)

Abg. Singer (fortfahrend): Wir befinden uns in einer beschämenden Situation. Das Reichsamt des Innern erhält Subsidien vom Centralverband, das Volk soll Millionen zahlen für Weltpolitik und einige Privilegierte. (Lärm und Heiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Der Ausdruck Subsidien des Vorredners zeigt wieder die maßlose Uebertreibung dieser Herren. Der Bueckbrief ist auf unehrliche Weise veröffentlicht worden. (Widerspruch links.) Was den Scheiterhaufenbrief anbelangt, so mißbilligen wir seinen Inhalt, aber wir müssen anerkennen, daß zwischen diesem Scheiterhaufenbrief und dem Vorgehen des Abg. Bebel in Sachen des Tuckerbriefes ein großer Unterschied zu Ungunsten des Letzteren liegt. Bei der Sozialdemokratie heiligt der Zweck die Mittel. Uebrigens haben wir immer nur behauptet, daß die Getreidezölle vom Inlande und Auslande je nach der Konjuktur getragen werden. Was die Verquickung der Getreidezölle mit der Kanalvorlage anbelangt, so sind wir durchaus gegen eine solche. Ich werde gegen den Kanal stimmen, auch wenn wir noch so hohe Getreidezölle bekommen.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Daß mein Ressort umfangreich ist, weiß ich; daß es aber so umfangreich ist, habe ich doch erst in diesen Tagen gelernt. (Heiterkeit.) Reichskanzler Graf von Bülow hat seine Erklärung im Preußischen Abgeordnetenhause abgegeben als preußischer Ministerpräsident. Er hat im Uebrigen das bestätigt, was bereits Seitens des Staatssekretärs Freiherrn v. Thielmann als Ansicht der verbündeten Regierungen erklärt worden ist. Ich kann nicht zugeben, daß die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten irgendwie den verfassungsmäßigen Schwerpunkt verlegt hat. Dem Bundesrath liegt bereits ein Antrag vor, welcher die Kompetenz des Reichsgesundheitsamtes bezüglich Beaufsichtiigung der Flußläufe erweitert. Ich glaube aber nicht, daß die verbündeten Regierungen irgend einem Gesetz oder einer Verwaltungsmaßregel zustimmen werden, wodurch eine Reichsinstanz geschaffen würde, die in die Kompetenz der Einzelstaaten in dieser Beziehung eingreifen könnte. Eine Anzahl von Mißständen werden in Zukunft jedenfalls vermieden werden.

Die Gewerbeinspektoren sind Landesbeamte, auf die ich direkt keinen Einfluß habe. Minister Brefeld hat mir erklärt, daß eine Unterredung, wie sie der bekannte Bueckbrief bildet, stattgefunden hat, daß er sich aber nach so langen Jahren natürlich nicht mehr entsinnen kann, ob seine Worte richtig wiedergegeben sind, und er habe erklärt, daß er damals als preußischer Minister gesprochen habe und daß er sich über die Angelegenheit erklären werde, falls er im preußischen Abgeordnetenhause daraufhin angesprochen würde.

Die traurigen Zustände in der Thüringer Spielwaaren-Industrie sind uns vollkommen bekannt. Die Details gehören vor den Meiningischen Landtag. Die anerkannten Mißstände kurzer Hand zu beseitigen ist nicht möglich, ohne die ganze Hausindustrie zu verbieten. Der Gesetzentwurf über die Beschränkung der gewerblichen Kinderarbeit wird auch hier eingreifen.

In einer Nummer des „Vorwärts" vom 8. August 1898 werden übrigens die Verdienste, die die allerhöchste Botschaft Kaiser Wilhelm I. und seines großen Staatsmannes um die Sozialpolitik hat, ziemlich unparteiisch anerkannt. Eine Verquickung der Bestrebungen zu Gunsten der Lage der Arbeiter mit einem Streben nach Errichtung der Republik ist ein taktischer Fehler, aber wir können darüber ruhig sein, seit Jahrtausenden ist der schönste Zug des deutschen Volkes seine Treue und solange es seinen Charakter nicht ändert, werden die deutschen Monarchien feststehen auf einem rocher de bronce. (Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Gamp (Reichsp.): Die Rede des Abgeordneten von Siemens giebt mir Veranlassung, an ihn die positive Frage zu richten, hält er es für den nationalen Interessen entsprechend, daß in einem Augenblick, wo die Reichsregierung vor der Frage steht, den Diskont zu erhöhen, die deutsche Finanz große ausländische Anleihen auf dem inländischen Markt zuläßt. Das ist ein unpatriotisches Verhalten der haute finance. Ich bestreite dem Abg. Singer das Recht hier im Namen der Mehrheit der deutschen Arbeiter zu sprechen. Die Industrie sollte jetzt der Landwirthschaft den Dank, den sie ihr seit 1879 zollt, abstatten und für hohe landwirthschaftliche Zölle eintreten.

Preußischer Börsenkommissar Geheimrath Wendelstadt: Ein Einschreiten der Staatsregierung gegen die Zulassungsstelle der Börse ist nach der Börsenordnung nur möglich, wenn „erhebliche allgemeine Interessen" geschädigt werden. Bisher lag zu einem Einschreiten trotz sorgfältiger Prüfung kein Anlaß vor.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen.

(Schluß 5½ Uhr.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 28. Januar 1901.

Die Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt.

Es liegt hierzu ein Antrag Herold (Ctr.) vor: Die Regierung wolle in Ergänzung des Reichsgesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau einen Gesetzentwurf vorlegen betr. Einrichtung öffentlicher Schlachtviehversicherungen in Verbindung mit Maßnahmen zur angemessenen Verwerthung der verworfenen Theile des Schlachtviehes, und zwar unter Beihilfe von staatlichen Mitteln. Der Antragsteller begründet seinen Antrag.

Abg. Gamp (freikons.) stimmt dem Antrag zu. Die Zwangsversicherung würde für die Landwirthe, namentlich bei Seuchen unter dem Vieh, von großer Wichtigkeit sein.

Abg. Ring (kons.) bemerkt, daß von der Centralstelle der Landwirthschaftskammern ein Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet ist und demnächst von der konservativen Partei eingebracht werden soll.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein bestätigt diese Mittheilung.

Abg. Dr. Crüger (freis. Vp.) wendet sich gegen die geforderte staatliche Unterstützung. Wohin sollte das führen?

Abg. Lüders (freikons.) steht dem Antrag sympathisch gegenüber, der hierauf angenommen wird.

Abg. v. Mendel (kons.): Bedenklich erscheint mir die Vereinigung des landwirthschaftlichen Hochschulunterrichts in Berlin. Königsberg eignet sich sehr für eine solche Anstalt. Auch die Ausbildung weiblicher Arbeitskräfte im Molckereiwesen durch geeignete Unterrichtsanstalten ist nöthig. Maßnahmen gegen Futtermittel-Verfälschung sind noch immer nicht getroffen, obwohl die neuen Fälschungen, namentlich mit dem sogenannten Steinmehl, den Landleuten großen Schaden zufügen. Verbesserte Einrichtungen gegen das Seuchewesen fehlen ebenfalls noch immer, desgleichen eine Regelung des Marktwesens und der Preisnotirung beim Viehhandel, sowie Regelung des Gewerbetriebes der Gesindemakler.

Abg. Dr. Heisig (Ctr.) erörtert die Nothwendigkeit und Nützlichkett der landwirthschafltichen Winterschulen, in deren Lehrplan Religionsunterricht aufgenommen werden müsse. Besonders nützlich sei eine solche Schule in Oberschlesien.

Geheimer Rath Dr. Müller erwidert, daß die Entschließung über die gewünschte Schule wesentliche Sache der zuständigen Landwirthschaftskammer sei, und daß die Schule voraussichtlich dahin gelegt werden wird, wo die Gemeinde einen entsprechenden Theil der Kosten aufbringt.

Abg. v. Wangenheim (kons.) bedauert, daß die im Etat befindlichen Mittel den Versicherungen der Theilnahme nicht entsprechen, welche die Regierung der Landwirthschaft so oft entgegenbringt. Der Landwirthschftsminister solle nur vom Finanzminister fordern. Zum Schluß wendet Redner sich gegen den Abg. Barth, dessen am Sonnabend abgelehnter Zusatzantrag zum Antrag Limburg im Lande als eine frivole Verhöhnung der Landwirthe angesehen werden wird.

Präsident v. Kröcher: Ich kann zwar nicht sagen, daß der Vorwurf der frivolen Verhöhnung in dieser Form unzuläßig sei, bitte aber doch, solche Vorwürfe auch in dieser Form zu unterlassen.

Abg. Dr. Becker (Ctr.) wünscht, daß für das landwirthschaftliche Unterrichtswesen mehr geschehe.

Abg. Frhr. v. Erffa (freikons.) tritt ein für ein Verbot des gewerblichen Zusatzes von künstlichen Süßstoffen und deren Verweisung in die Apotheken.

Finanzminister v. Miquel theilt mit, daß wahrscheinlich noch in dieser Session dem Reichstage ein Gesetzentwurf zugehen wird, der nicht blos eine Besteuerung des Saccharins, sondern auch weitergehende Maßnahmen im Sinne des Vorredners vorschlagen wird.

Abg. Wamhoff (natl.) befürwortet eine energische Bekämpfung des Viehschmuggels an der Grenze.

Minister v. Miquel entgegnet, besser als staatliche Maßregeln würde die ländliche Bevölkerung sich selbst gegen den Grenzschmuggel schützen. Mit den Ausgaben für allgemeine landwirthschaftliche Zwecke müsse man allmählich vorgehen, eine plötzliche Steigerung wirke stets schädlich.

Weiter sprechen die Abg. Wintermeyer (freis. Vp.), Mooren (Ctr.) und Ehlers (freis. Verg.). Letzterer bemerkt, die Angriffe von der Rechten und von gegnerischen Zeitungen rührten ihn nicht: „Ueber's Niederträchtige Niemand sich beklage; denn es ist das Mächtige, was man auch sage!"

Abg. v. Sanden (natl.) bringt lokale Wünsche vor.

Geh. Rath Delius sagt Berücksichtigung zu, worauf die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag vertagt wird.

Die China-Wirren.

Aus Kiautschou kommt die betrübende Nachricht, daß unser dortige Gouverneur, Kapitän zur See Jaeschke am Kaisers Geburtstag seinem Leiden erlegen ist. Gouverneur Jaeschke litt schon seit Wochen an Dysenterie, zu der unlängst ein schwerer Darmtyphus hinzutrat, der dem Leben des verdienten Mannes ein jähes Ende bereitete. Der erste Gouverneur von Kiautschou Rosendahl wurde im Oktober 1898 von seinem Posten abberufen und durch den Kapitän zur See Jaeschke ersetzt, der damals im 47. Lebensjahre stand und eine glänzende Karriere hinter sich hatte. Ausgestattet mit hervorragenden Geistesgaben, so schreibt der „Reichsanzeiger", hat er von dem ersten Tage der Uebernahme an mit seltener Energie in unermüdlicher Thätigkeit seines Amtes gewaltet und die Entwickelung des Schutzgebietes unter den schwierigsten Verhältnissen mit großer Umsicht und ebensolchem Erfolge geleitet und gefördert. Sein Tod bedeutet für das Schutzgebiet einen großen Verlust. Die kaiserliche Marine verliert in ihm einen ihrer fähigsten Offiziere. Er hat sich in der Geschichte der Entwickelung des Kiautschou-Gebietes selbst ein Denkmal gesetzt und sein Andenken wird in der Kaiserlichen Marine stets in hohen Ehren gehalten werden.

Ueber die Ereignisse in Peking und Tschili liegen erfreuliche Nachrichten nicht vor. Die Langmuth der Mächte hat offenbar schon zu lauge gedauert und das Selbstbewußtsein der Chinesen in ganz bedenklicher Weise gehoben. Bewaffnete Banden sind neuerdings dazu übergegangen, die Verbindungen der internationalen Truppen zu bedrohen, so daß eine deutsch-englische Expedition gegen die Rebellen abgeschickt werden mußte. Auch die chinesischen Blätter führen neuerdings eine auffallend anmaßende Sprache. Sie zählen alle die Ortschaften auf, die von den Strafexpeditionen der Verbündeten zerstört werden mußten und fordern für jede einzelne Schadenersatz. So weit hätte es unter keinen Umständen kommen dürfen, und es wäre auch nicht dahin gekommen, wenn Rußland und Nordamerika nicht mit förmlichem Behagen jede gemeinsame und einheitliche Aktion gehindert hätten.

Auch im südlichen China geht es böse her; dort wurden, wie schon gemeldet, drei in Canton ansässige Europäer von Piraten überfallen, beraubt und zum Theil schwer verwundet. Wann wird es endlich einmal anders werden?

Ausland.

Rußland. Shanghai, 28. Januar. Ein chinesisches Blatt meldet, Rußland habe eingewilligt, die Mandschurei wieder China zu übergeben und keine Kriegsentschädigung zu verlangen.

Frankreich. Paris, 28. Januar. Der Bischof von Nizza, Chapon, lehnte das ihm vom Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau verliehene Ritterkreuz der Ehrenlegion unter Hinweis auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse ab.

England und Transvaal. Ueber den euglischen Generalissimus auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz, Lord Kitchener, sind allerlei merkwürdige Gerüchte im Umlauf. Nach den einen heißt es, der Lord habe die Dinge in Südafrika dermaßen verfahren, daß seine Abberufung beschlossen worden sei, nach den anderen soll er von den Buren gefangen genommen worden sein. Nach der „Post" bestätigt sich das Gerücht von der Abberufung nicht, dagegen ist das von der Gefangennahme bisher nicht dementirt worden, was doch sicherlich sofort geschehen wäre, wenn es sich als völlig grundlos darstellte. Infolge der Stürme ist zwar der telegraphische Nachrichtendienst zwischen Südafrika und England behindert; die Drähte sind aber nicht zerrissen, so daß eine hochwichtige Nachricht, wie die von der Nichtbestätigung der Gefangennahme des Lord Kitchener längst in London eingetroffen wäre. Vielleicht trägt Lord Kitchener jetzt gleich seinem Kollegen Buller den ominösen Stempel Z. A. R. (Südafrikanische Republik) auf seinem Rücken. Ganz grundlos ist das Gerücht auf keinen Fall. — Mit welchem Interesse die verstorbene Königin den südafrikanischen Krieg verfolgte, geht aus der Thatsache hervor, daß in ihrem Nachlaß ein Album mit den Photographien aller in diesem Kriege gefallenen oder verwundeten Offiziere gefunden wurde.

Aus der Provinz.

* **Marienwerder**, 28. Januar. Verhaftet wurde heute Vormittag durch den Gendarm Krafzig der aus Marienfelde gebürtige Arbeiter Reinhold Rautenberg, welcher vor zwei Jahren sich an einer Messerstecherei betheiligt hatte und aus Furcht, festgenommen zu werden, damals aus hiesiger Gegend verschwunden war. In der Annahme, daß seine Strafthat in Vergessenheit gerathen sei, kehrte er jetzt hierher zurück. Sein Geschick ereilte ihn sofort; R. befindet sich bereits im Amtsgerichtsgefängnisse.

* **Marienburg**, 28. Januar. Anläßlich der Jubelfeier Preußens sind auch eine Anzahl Maurer und Zimmerer, welche am Schlosse thätig sind, mit dem Döplerschen Bilde durch Geheimrath Dr. Steinbrecht beschenkt worden.

* **Konitz**, 27. Januar. Das „Kon. Tagebl." berechnet, daß die Kosten, welche die Konitzer Blutthat bisher gefordert hat, sich bis jetzt auf über 200 000 Mark belaufen. Allerdings sind dabei die Kosten für die Nebenprozesse und das Militär einbegriffen. Die vom Staate ausgesetzte Belohnung beträgt 20 000 Mk. und aus privaten Zuwendungen 12 000 Mk. — Gegen das Verbot der antisemitischen Volksversammlung in Schlochau, welches bekanntlich vom Regierungspräsidenten aus Gründen der öffentlichen Sicherheit angeordnet worden ist, will der Verleger der „Staatsb. Ztg.", wie er in seinem Blatte ankündigt, den Klageweg beschreiten.

* **Elbing**, 28. Januar. Oberbürgermeister Elditt gingen heute anläßlich seines 25jährigen Jubiläums im städtischen Dienst zahlreiche Gratulationen von städtischen Behörden, Justizbeamten, Vereinen 2c. zu. Der Gewerbeverein hat den Jubilar zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung haben dem Oberbürgermeister einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz gespendet. Die Stadt ist reich geflaggt.

* **Danzig**, 28. Januar. Gestern Abend fand ein Bahnwärter aus Praust in der Nähe der Haltestelle St. Albrecht die im Geleise liegende Leiche eines vom Zuge überfahrenen, etwa 50 Jahre alten Arbeiters. Die Persönlichkeit des Verunglückten konnte noch nicht festgestellt werden. — Wie aus Kopen-

---

Café, das sie, als Haremdame gekleidet, mit bezaubernder Grazie zu leiten verstand; aber auch Wanda von Konicki als „Schützenliesl" konnte gar nicht so schnell die Gewehre laden, wie die ihre Schießbude umlagernden Herren es wünschten — und doch verlangte sie für jeden Schuß fünfzig Pfennige, womit nicht gesagt werden soll, daß nicht eine ganze Anzahl unter den eleganten Schützen noch höhere Beträge erlegten, da der Wohltätigkeit keine Schranken auferlegt waren. Sehr splendid zeigte sich z. B. Fürst Anton von Sierakowsky, der sich bei eintretender Dunkelheit wegen seiner tadellosen Glatze — nach Fräulein von Ulricis Meinung wenigstens — vortrefflich um die Erleuchtung des Gartens hätte verdient machen können; er zahlte für zehn Schüsse eine Doppelkrone, was ihn indeß — trotz des Monocles — nicht hinderte, immer auf einen halben Meter an der Scheibe vorbei in die fünfzehn Schritte weiter zurückstehende Hinterwand der Halle zu schießen.

Da Wanda, bei ihrem nicht sehr großen Vorrath, jeden einzelnen Bolzen aus dem Holz wieder herausziehen mußte, so hatte sie durch den Fürsten eine Menge unnöthiger Lauferei und wurde darüber so ärgerlich, daß sie diesen wohlthätigen, aber schlechten Schützen im Stillen zum Teufel wünschte.

Fürst Anton von Sierakowsky war ein entfernter Vetter ihres geschiedenen Gatten und seit Jahr und Tag voll eitler Hoffnung bestrebt, das „bildschöne Vögelchen, welches sein Cousin Adam nicht zu zähmen vermocht hatte", für sich einzufangen . . . . (Fortsetzung folgt.)

hagen telegraphirt wird, ist der dänische Dampfer „Fulvia“, von Neufahrwasser nach Horsens unterwegs, auf See untergegangen. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

* **Gumbinnen,** 26. Januar. Gestern hat in der Wohnung des ermordeten Rittmeisters v. Krosigk eine Trauerfeier für den Heimgegangenen stattgefunden, an der auch der Vater, General der Kavallerie v. Krosigk, theil genommen. Nachmittags erfolgte die Ueberführung der Leiche unter Betheiligung des gesammten Offizierkorps der Garnison nach dem Bahnhofe, von wo sie nach Werna bei Ellrich am Harz gebracht wird. Wie nach der „Pr. Litt. Ztg.“ verlautet, ist der Thäter zwar noch nicht ermittelt, aber es sollen schwere Verdachtsmomente gegen einen Unteroffizier der 4. Eskadron, der sich in Haft befindet, vorliegen. Er soll nicht nachweisen können, wo er während der Mordthat sich aufgehalten hat. — Der Erschossene stand übrigens, wie schon gemeldet, unmittelbar vor seiner Versetzung: er sollte in das Leib-Garde-Husaren-Regiment nach Potsdam kommen. Bevor er 1896 in das 11. Dragonerregiment kam, war von Krosigk Rittmeister beim 10. Husarenregiment in Stendal, und auch dort schon war, ebenso wie vor einigen Jahren in Stallupönen, auf ihn geschossen worden. v. K. hinterläßt zwei Söhne und eine Tochter, alle in noch sehr jugendlichem Alter.

* **Posen,** 27. Januar. Im Bazarsaale fand eine von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung statt, die gegen die „Postchikanen“ Einspruch erheben sollte. Abg. v. Glembocki hielt eine Rede. Kühn sollte man den Uebergriffen die Stirn bieten. Man müsse alles polnisch adressiren. (!!) Es wurde eine Erklärung angenommen, wonach die Weigerung der Post, Sendungen mit polnischen Aufschriften anzunehmen, als eine Vergewaltigung der Rechte der polnischen Bevölkerung bezeichnet wird.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 29. Januar.

* [Personalien.] Die Wahl des Leiters der Realschule in Tiegenhof, Rump, zum Direktor dieser Anstalt ist bestätigt worden.

Der Steueraufseher Loewe ist von Thorn als Hauptsteueramts-Assistent nach Elbing versetzt.

* [Personalien bei der Post.] Ernannt sind zum Ober-Postassistenten der Postverwalter Reddig aus Garnsee in Graudenz, zum Telegraphenassistenten der Postassistent Heilbronn in Thorn. Der Postpraktikant Taube aus Magdeburg ist als Postsekretär in Graudenz angestellt worden. Versetzt sind: der Postverwalter Malschewski von Kornatowo nach Altfelde, die Postassistenten Hintz von Gollub nach Danzig, Streit von Thorn nach Riesenburg, Winterfeld von Jablonowo nach Kornatowo.

* [Der Ruderverein Thorn] hat seine Jahreshauptversammlung am Donnerstag, den 31. d. Mts. bei Voß (Löwenbräu).

§ [Der allgem. deutsche Schulverein — Ortsgruppe Thorn —] hält diesen Mittwoch im Schützenhause seine Hauptversammlung ab; die Tagesordnung ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich. — Heute (Dienstag) findet die Hauptversammlung des allgem. deutschen Sprachvereins im Artushof statt.

* [Prüfungs-Kommissionen.] Die Kommissionen zur Abnahme der vom Provinzial-Schulcollegium in Danzig für das Jahr 1901 anberaumten Prüfungen der Lehrerinnen, Schulvorsteherinnen und Sprach-Lehrerinnen sind in folgender Weise zusammengesetzt worden: I. Prüfung der Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen: Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer (Vorsitzender), Regierungs- und Schulrath Dr. Rohrer in Danzig, Gymnasial-Oberlehrer Professor Lüke in Konitz, Seminarlehrer Ziesemer in Marienburg und Lehrerin Niemann in Danzig. II. Prüfung der Sprachlehrerinnen: Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer (Vorsitzender), Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Lüke in Konitz und Seminarlehrer Ziesemer in Marienburg.

* [Wichtig für Radfahrer!] Mit Genehmigung des Gouvernements hat die Kommandantur die Verordnung, wonach die Radfahrer in den Festungsthoren absteigen müssen, aufgehoben. — Die Freigabe der Durchfahrt durch die Festungsthore, um die sich besonders der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ bemühte, ist von allen Radfahrern — Civil sowohl wie Militär — seit Jahren ersehnt worden und wird als eine wahre Wohlthat empfunden werden.

V [Ostdeutsches Eisenbahn-Kursbuch.] Am 1. Februar erscheint eine neue Ausgabe des Ostdeutschen Kursbuches, welche außer bei den Buchhandlungen auch bei sämmtlichen größeren Fahrkartenausgabestellen zum Preise von 50 Pf. zu haben ist. Die bisher in dem Kursbuch enthaltenen reglementarischen Bestimmungen werden fortab als besondere Anlage gedruckt und dem Publikum nur auf besonderen Wunsch ausgehändigt werden.

— [Stempel für Wohnungsvermiethungen.] Hausbesitzer, welche den Stempel für ihre steuerpflichtigen Wohnungen noch nicht erlegt haben, erinnern wir nochmals daran, daß am 31. Januar die Frist hierfür abläuft. Wer die Versteuerung versäumt, verfällt in eine empfindliche Strafe. Wohnungen bis einschließlich 300 Mk. sind von der Stempelsteuer befreit. Wir machen die Interessenten nochmals darauf aufmerksam, daß bei Walter Lambeck hierselbst recht praktische Stempelhefte zu haben sind.

* [Ruhegehalts-Berechnung.] Die Minister der Finanzen und des Innern haben zur Beseitigung des bisherigen ungleichartigen Verfahrens bestimmt, daß bei Pensionirungen von Beamten die außer den vollen Dienstjahren etwa zurückgelegten Jahresbruchtheile der Dienstzeit nicht mehr nach Monaten, sondern nach Tagen zu berechnen sind. Das Jahr (auch das Schaltjahr) wird hierbei zu 365 Tagen berechnet.

— [Erleichterung im deutsch-russischen Grenzverkehr.] Das russische Zolldepartement hat angeordnet, daß an Grenzabfertigungsgebühren (Artellgebühren) nicht mehr, wie bisher, 2 Kopeken pro Pud, sondern nur 3/4 Kopeke pro Pud berechnet werden.

[Polizeibericht.] Gefunden: 1 Vierkantschlüssel in der Gerberstraße; 1 Portemonnaie mit Inhalt und 1 Rechnung für Walter Bergen in der Brückenstraße; 1 Fahrradnummer 1266; 1 Pincenez mit Horneinfassung im Etui im Polizeibriefkasten. — Zugelaufen: 1 kleiner schwarzer Hund bei Sommer, Bauhof, Brückenstraße. — Verhaftet: 7 Personen.

⊖ Gurske, 28. Januar. Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung beging gestern im Sodtke'schen Gasthause seine Kaisersgeburtstags-Feier, zu der trotz des ungünstigen Wetters die Kameraden zahlreich erschienen waren. Lehrer Wagner-Gurske hielt die Festrede. Die Feier schloß mit einem Tanz bis zum frühen Morgen.

* Podgorz, 28. Januar. Bei dem gestrigen Festgottesdienste in der hiesigen evangelischen Kirche betheiligte sich auch der Kirchenchor, der unter Leitung des Lehrers Kujath außer einigen lithurgischen Theilen zwei Festmotetten vortrug.

* Culmsee, 27. Januar. In Gegenwart des Kuratoriums und des Lehrerkollegiums der Privatknabenschule verabschiedete sich der zum Kreisschulinspektor in Schönsee ernannte Schuldirigent Giese. — Bei großer Betheiligung fand gestern die Einweihung des neuen Bahnhofgebäudes statt. Der Bahnvorsteher Schmidt brachte das Kaiserhoch aus. Von der Stadtverwaltung nahmen Bürgermeister Hartwich und Stadtverordneten-Vorsteher Welde an der Feier theil.

Kunst und Wissenschaft.

— Agnes Sorma tritt, körperlich und geistig erfrischt, Ende dieser Woche wieder vor ihr Berliner Publikum. Seit einigen Tagen bereits betheiligt sich Agnes Sorma an den eifrigen Proben, die zu Fulda's „Zwillingsschwester“ im Lessing-Theater abgehalten werden. Die erste Aufführung dieses neuen Fulda'schen Werkes mit Agnes Sorma in der Hauptrolle findet am 9. Februar statt.

— Yvette Guilbert über Berlin. Die Künstlerin wird, seitdem ihr Vertrag mit dem Berliner Metropoltheater bekannt geworden ist, mit Gastspielofferten bestürmt, aber die Diseuse verhält sich allen Lockungen gegenüber ablehnend. „Warum gehen Sie denn gerade nach Berlin?“ fragte etwas gereizt der Leiter einer Amsterdamer Bühne. — „Weshalb ich noch ein Mal, ehe ich für immer von den Brettern Abschied nehme, nach Berlin gehe, das will ich Ihnen sagen,“ meinte Yvette und sah den Herrn mit dem ihr eigenen, vielsagenden Lächeln an. „Weil das Berliner Publikum Nerven und künstlerischen Geschmack hat und daher nicht nur mit mir fühlt, sondern mich auch versteht — weil Berlin als Stadt einen mir sympathischen Zug ins Große hat und — weil sein kraftstrotzendes Leben und Treiben mich anregt und erfrischt!“

— Ueber ein Theaterprojekt für den Westen Berlins wird geschrieben, daß auf dem vom Fiskus erkauften Grundstück der königl. Hochschule für Musik (Potsdamerstraße 120) vielleicht noch in diesem Jahre ein neues Theater erstehen wird. Nach einem von vier Architekten gemeinsam entworfenen Plan wird die Front an der Potsdamerstraße ein großes, fünfstöckiges Wohnhaus erhalten. Als Quergebäude wird sich diesem ein Geschäftshaus anschließen. Hinter den Wohnhäusern wird das Theater à la Schiller-Theater errichtet werden. Dasselbe wird circa 2000 Personen fassen und soll das kommende Sorma-Theater sein. Der Rest des Grundstücks von etwa 1500 Quadratmeter wird in eine Parkanlage umgewandelt, deren Hinterland nach der Privatstraße, welche die Potsdamerstraße mit der Lützowstraße verbindet, ausläuft.

— Arnold Böcklins Testament ist in Zürich eröffnet worden. Zur Universalerbin wurde, wie das zu erwarten stand, die Gattin des Künstlers eingesetzt.

Haus- und Landwirthschaft.

— Die 27. Mastvieh-Ausstellung in Berlin findet am 8. und 9. Mai d. Js. wieder in den Hallen des Central-Viehhofes statt. Der Magistrat der Stadt Berlin hat dem Komitee dazu auch in diesem Jahre in entgegenkommendster Weise die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, soweit sie nicht für den Marktverkehr gebraucht werden. Das Komitee liefert die von den Preisrichtern zuerkannten Geldpreise, eine goldene Nathusius- und die erforderlichen Silber- und Bronce-Medaillen, ebenso stiftete der Klub der Landwirthe wieder einen Ehrenpreis für Züchter. Das Ministerium hat bei dem Kaiser die Bewilligung einer goldenen Staatsmedaille beantragt, die als erster Ehrenpreis für hervorragende züchterische Leistung (für junge Rinder) verliehen werden kann. Am Abend des ersten Ausstellungstages ist wieder die Ausschlachtung einer größeren Zahl Ausstellungs-Thiere in Aussicht genommen. Ein Preisrichteramt für die Ausstellung haben u. A. übernommen: Donner, Königl. Amtsrath, Steinau bei Tauer. Seer, Königl. Amtsrath, Rischwitz bei Güldenhof Prov. Posen. — Wendland, Königl. Oekonomierath, Mestin bei Mühlbanz, Prov. Westpreußen.

Vermischtes.

Unwetter. Aus allen Theilen des Reiches gehen Nachrichten ein über heftige Schneegestöber und starke, vielfach mit Gewittern verbundene Stürme, die bis zu den frühen Morgenstunden anhielten und mehrfache Verkehrsstörungen herbeiführten. In ganz Ostfriesland herrschte Sonntag und während der Nacht heftiger Sturm mit Gewitter. Die Stadt Leer und Umgegend wurde von heftiger Sturmfluth beimgesucht. Der größte Theil der Stadt, ebenso die Schleusenanlage, stehen unter Wasser. Seit Montag Vormittag fällt das Wasser langsam. — Hochwasser trat nach furchtbarem Regen auch in Lauban in Schlesien ein. In Eisenach wurden einige Straßen unter Wasser gesetzt. Aus Bremen wird gemeldet: Infolge einer Sturmfluth ist der Deich bei Nordenham an drei Stelleu gebrochen. Ein Salpeterlager im Werthe von 1/2 Million Mark wurde zerstört. In den Waldungen des Oberharzes hat ein Schneegestöber große Verwüstungen angerichtet. — Auf der Kleinbahnstrecke Potschappel-Wilsdruff wurde ein Güterzug durch den heftigen Sturm theilweise in den Kesselsdorfer Viadukt hinuntergetrieben. Fünf Wagen sind stark beschädigt, Personen wurden zum Glück nicht verletzt.

Kalauer aus dem Reichstage. Welches ist die heißblütigste Partei? Antwort: Die Zentrumspartei, denn sie hat Hitze. — Welcher Abgeordnete ist eine naturwissenschaftliche Abnormität? Antwort: Der Abgeordnete Schwarz, denn er ist zugleich roth. — Welcher Abgeordnete ist sehr ungehalten, wenn er aus dem Schlaf geweckt wird? Antwort: der Abgeordnete Holtz, denn es steht geschrieben: „Wehe dem, der zum Holz spricht: Wache auf!“ (Habakuk 2, 17.) — Welche Partei hat ein unsterbliches Mitglied? Antwort: Die sozialdemokratische, denn es steht geschrieben: „Ihr Wurm wird nicht sterben.“ (Jesaias 66, 24.) — Welcher Abgeordnete wird nächstens zum Judenthum übertreten? Antwort: Der Nationalliberale Sieg, denn es steht geschrieben: „Israel wird Sieg haben.“ (4. Mos. 24, 18.)

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde vom Kaiser die aus der Neumark gebürtige, unverehelichte Sauermann, welche nach einem Streite wegen Zahlung des Ausgedinges ihre 82jährige Mutter ermordet und deren Leiche in wahrhaft bestialischer Weise zerstückelt und dann die einzelnen Theile unter einem Düngerhaufen vergraben hatte.

Eine internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen wird bekanntlich in diesem Jahre in Berlin abgehalten. Die Kaiserin hat 6 goldene und 12 silberne Medaillen mit ihrem Bildniß als Preise gestiftet.

Revolverattentat eines Sohnes gegen die Mutter. Der Uhrmacherlehrling Alfred Neumann feuerte auf seine Mutter, als diese ihm wegen Trägheit Vorwürfe gemacht hatte, aus einer Teschingpistole einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Da dies nach den Angaben der Mutter in den letzten Wochen schon wiederholt vorgekommen, und ihrer Meinung nach ihr Sohn geistig nicht ganz gesund sei, wurde er von dem Bezirksphysiker untersucht, von ihm jedoch für völlig zurechnungsfähig erklärt. Er wurde infolgedessen der Kriminalpolizei zugeführt.

Der erste Gehilfe des bekannten Dr. Volbeding, Könnicke, der mit diesem am 9. November 1896 auf der Anklagebank saß und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, hat sich in Düsseldorf in einem Hotel erschossen. Dr. Volbeding selbst, der damals zu 4 Jahren 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde, wird, wie die „Barmer Ztg.“ schreibt, mit Ende dieses Monats die Strafanstalt verlassen.

Eine halbe Million Influenzakranke. Wie aus Newyork gemeldet wird, hat sich der dortige Gesundheitszustand erheblich verschlimmert. Ein Korrespondent behauptet sogar, es gäbe eine halbe Million Influenzakranke. Jedenfalls hat aber die Seuche sehr erhebliche Fortschritte gemacht, und in Folge des rauhen feuchten Wetters an der ganzen atlantischen Küste nicht nur rapide zugenommen, sondern auch den milden Charakter verloren. Die Fälle von Lungenentzündung und anderen schlimmen Komplikationen sind nicht mehr Ausnahme, sondern fast zur Regel geworden. Die Geschäftsinteressen leiden erheblich, da eine große Menge von Angestellten dienstunfähig ist. Dasselbe gilt bezüglich der Theater. Auch die Polizei hat mehrere Hundert Fälle auf der Krankenliste ihres Personals. Am unangenehmsten macht sich die Ueberfüllung der Hospitäler bemerkbar, und dabei stellen Aerzte und Pfleger ebenfalls ihr Kontingent an Opfern.

In Meidling bei Wien warf eine Frau, deren Mann wegen Veruntreuung verhaftet wurde, ihre beiden Töchterchen vom 3. Stockwerk auf das Straßenpflaster und tödtete sich dann selbst durch Sturz aus dem Fenster.

Die Verhaftung eines Antisemitenführers erregt nach dem „Berl. Tagebl.“ in kaufmännischen Kreisen Berlins großes Aufsehen. Der Verhaftete ist der Kaufmann Friedrich Pape, der Vorsitzende des Gaues Brandenburg vom Verbande deutscher Handlungsgehilfen, und als solcher eine „Säule des Antisemitismus.“ Er war Stadtreisender der Firma Albert Metzdorf und Sohn, deren Vertrauen er in dem Maße sich zu erwerben gewußt hatte, daß sie ihm auch gleichzeitig die Einkassirung der aus seinen abgeschlossenen Geschäften fließenden Gelder übertrug. Pape, der im Alter von 33 Jahren steht und Vater von sechs Kindern ist, hat große Beträge der einkassirten Gelder — angeblich über 3500 Mark — unterschlagen und in seinem eigenen Interesse verwandt.

Eine reizende Erwerbung hatte dieser Tage ein Ackerwirth zu Alt-Landsberg durch Vermittelung eines Berliner Gesindevermiethungsbureaux gemacht. Zwar war das Aussehen der neuen Kuhmagd männlich und ihre Stimme rauh, aber ein Landwirth verzichtet ja gern auf ein sylphidenhaftes Wesen bei einer Milchhebe. Pauline, so nannte sich des Stalles Stütze, zeigte sich gleich am ersten Tage sehr aufgeräumt, und als ein Knecht, hierdurch ermuthigt, dreist wurde, bemerkte er bei der ersten Umarmung gleich die Ursache dieser Aufgeräumtheit —, in der Tasche eine solide Schnapsflasche, der die Großmagd schon stark zugesprochen hatte, auch eine Schnupftabaksdose mit Inhalt führte sie bei sich. Zum Ueberfluß wurde auch gleich konstatirt, daß Pauline ihren Namen um die drei letzten Buchstaben kürzen müsse, denn sie war — männlichen Geschlechts.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 28. Januar. Aus verschiedenen Gegenden laufen besorgnißerregende Nachrichten ein. Im Hirschberger Thal tobt ein furchtbarer Schneesturm bei Thauwetter, aus der Lausitz wird bei heftigem Orkan Hochwassergefahr gemeldet.

Berlin, 29. Januar. Der Kaiser hat die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten für die Zeit nach seiner Rückkehr zu einem Immediatvortrag über die Versuche mit den Schutzvorrichtungen an den Straßenbahnwagen gegen das Ueberfahren befohlen. — Ueber Sturmverheerungen melden die Morgenblätter, daß in Borkum das Feuerschiff von seinem Ankerplatze losgerissen wurde und verschwunden ist. Ferner wurde in Dresden am Vormittag ein Theil des Hofopernhauses abgedeckt, so daß in den nächsten Tagen keine Vorstellung möglich ist. (Vergl. Vermischtes.)

Frankfurt a. M., 28. Januar. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Madrid meldet, ist gestern bei San Sebastian ein Fischerboot im Sturm gesunken. Sämmtliche 21 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Gießen und Biedenkopf Hochwasser der Lahn und ihrer Nebenflüsse. Man befürchtet Störungen im Bahnverkehr.

Rotterdam, 28. Januar. Der Dampfer „Holland“, welcher den Dienst zwischen Rotterdam und London versieht, hat heute früh bei der Einfahrt in den Nieuwe Waterweg am Nordpier Schiffbruch erlitten. Der Kapitän und 6 Mann sind gerettet, 11 Mann der Besatzung und 4 Auswanderer sind ertrunken.

Petersburg, 28. Januar. Feldmarschall Gurkow ist auf seinem Gute Sacharow bei Twer gestorben.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29 Januar um 7 Uhr Morgens: + 1,30 Meter. Lufttemperatur: — 1 Grad Cel. Wetter: bewölkt. Wind: W. — Eisverhältnisse unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 30. Januar: Wenig verändert, vielfach Nebel, feucht, Niederschläge. Frische Winde.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 50 Minuten, Untergang 4 Uhr 37 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 45 Minuten Vorm., Untergang 3 Uhr 15 Minuten Nachts.

Donnerstag, den 31. Januar: Milde, zu Niederschlägen geneigt, meist bedeckt; lebhafte Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	29. 1.	28 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,10	86,05
Preußische Konsols 3%	87,80	88,00
Preußische Konsols 3½%	97,20	97,25
Preußische Konsols 3½% abg.	96 90	97,25
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,00	88,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,25	97,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,25	84,25
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,90	94,10
Posener Pfandbriefe 3½%	95,40	95,30
Posener Pfandbriefe 4%	101,30	101,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	97 00	97,00
Türkische Anleihe 1% C	26,75	26,80
Italienische Rente 4%	95,70	95,60
Rumänische Rente von 1894 4%	74 40	74,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe	177,00	178,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	215 00	213,00
Harpener Bergwerks-Aktien	163,70	164,80
Laurahütte-Aktien	190,50	191,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	115,60	115,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Januar	—,—	—,—
Mai	158 00	158,75
Juli	160,00	160,50
Loco in New-York	81¼	82¼
Roggen: Januar	—,—	—,—
Mai	141,50	141,75
Juli	141 25	141,75
Spiritus: 70er loco	44 20	44,20

Reichsbank-Diskont 5 %. Lombard-Zinsfuß 6 %.

Privat-Diskont 3⅛ %.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld



Durch Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde uns Sonnabend Abend 10 Uhr nach kurzem, schweren Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Elisabeth Hacker,

geb. **Luedtke**

im Alter von 62 Jahren durch den Tod entrissen, welches tiefbetrübt um stilles Beileid bittend anzeigen.

Mocker, den 28. Januar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schwegerstr. 65 aus statt.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 19 eingetragenen Thorner Creditgesellschaft Commanditgesellschaft auf Aktien G. Prowe & Co. mit dem Sitze in Thorn heute eingetragen worden:

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 22. Januar 1901 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch den persönlich haftenden Gesellschafter und durch zwei von der Generalversammlung gewählte Personen als Liquidatoren.

Liquidatoren sind:

1. der persönlich haftende Gesellschafter **Gustav Prowe.**
2. der Kaufmann **Robert Goewe**
3. der Bankier **Ludwig Elkan,**

sämmtlich aus Thorn.

Thorn, den 27. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Montag, d. 4. Februar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab
sollen im Gasthaus **Barbarken** nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

I. Barbarken:

Jag.	Abt.	Menge	Einheit	Holzart	Sortiment
Jag.	31	43	Stück	kief.	Bauholz mit 37,09 fm
„	31	6	rm	„	Rundknüppel
„	31	72	„	„	Reisig III.
„	46a	1	„	„	Kloben
		1	„	„	Rundknüppel
„	48b	2	„	„	Spaltknüppel
„	43	99	„	„	Kloben
		16	„	„	Spaltknüppel
		20	„	„	Rundknüppel
		17	„	„	Reisig
„	26	4	„	„	Kloben
„	26	1	„	„	Stubben
„	30b	2	„	„	Kloben
		2	„	„	Rundknüppel
		1	„	„	Stubben
„	41a	1	„	„	Kloben
		1	„	„	Rundknüppel
„	41b	3	„	„	Kloben
		4	„	„	Spaltknüppel
„	41c	11	„	„	Rundknüppel
		13	„	„	Reisig II Stangenhauf.
„	46a	3	„	„	Kloben
		19	„	„	Rundknüppel
		1	„	„	Reisig I
		28	„	„	Reisig II
„	48C	1	„	„	Kloben
		3	„	„	Spaltknüppel
		9	„	„	Rundknüppel
		12	„	„	Reisig II
„	48D	15	„	„	Rundknüppel
		23	„	„	Reisig II
„	48E	24	„	„	Rundknüppel
„	„	26	„	„	Reisig II
„	49	9	„	„	Kloben
		4	„	„	Rundknüppel
„	51	12	„	„	Kloben
	50	1	„	„	Spaltknüppel
		10	„	„	Rundknüppel
		1	„	„	Stubben
„	52a	9	„	„	Rundknüppel
		20	„	„	Reisig II
„	53a	9	„	„	Rundknüppel
		15	„	„	Reisig II
„	54b	5	„	„	Rundknüppel
		7	„	„	Reisig II

II. Ollek:

Jag.	Abt.	Menge	Einheit	Holzart	Sortiment
Jag.	70d	32	Stück	kief.	Bauholz mit 12,18 fm
		20	„	„	Stangen I
„	82c	117	„	„	Stangen I
		110	„	„	Stangen II
		75	„	„	Stangen III
		104	rm	„	Kloben
		55	„	„	Spaltknüppel
		23	„	„	Rundknüppel
		15	„	„	Reisig I
„	70c	81	„	„	Kloben
		4	„	„	Spaltknüppel
		5	„	„	Rundknüppel
		13	„	„	Reisig 1
		4	„	aspen	Kloben
		1	„	„	Reisig I

Thorn, den 26. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Der der Stadt gehörige **Holzlagerplatz** am Weichselufer neben den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m, also 840 □m groß, soll auf die Zeit vom 1. April d. Js. auf 1 eventl. auch auf 3 Jahre anderweit vermiethet werden, und fordern wir hiermit Miethslustige auf, ihre schriftlichen verschlossenen Gebote bis

Mittwoch, den 6. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr
in unserem Bureau I abzugeben.

Daselbst liegen auch die Miethsbedingungen zur Einsicht aus. Der Platz kann durch den Uferaufseher **Wollboldt** vorgezeigt werden.

Thorn, den 24. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 6 % aus.

Thorn, den 24. Januar 1900.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der Fortifikation gehörigen, auf dem rechten und linken Weichselufer gelegenen Ackernutzungen u. Lagerplätze ist zum

Dienstag, 5. Februar 1901,
Vormittags 10 Uhr
ein öffentlicher Termin im Fortifikations-Dienstgebäude, Zimmer 8, anberaumt worden.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen und Pläne, aus welchen die Lage der einzelnen Nutzungen ersichtlich ist, können innerhalb der Dienststunden in obigem Zimmer eingesehen werden.

Königl. Fortifikation Thorn.

Mk. 14 000

werden zur 1. Stelle à $4^1/_2\%$—$4^3/_4\%$ auf ein bei Thorn belegenes Grundstück bei doppelter Sicherheit gesucht. Off. sub **H. 1243** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Darlehen

von 100 Mk. aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe auszuleihen. **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligegeiststr. 379.

Ein junger Mann

wünscht **einfache u. doppelte Buchführung** tüchtig zu erlernen.

Angebote unter Preisforderung unter **N. N.** an die Expedition d. Ztg. erb.

Accordunternehmer

(cautionsfähig)

mit **25 Mähern** wird für die diesjährige Ernte gesucht.

Antritt Monat Mai.

Gutsverwaltung Glauchau bei **Culmsee.**

---

3 Tischlergesellen

auf Möbelarbeit und

2 Lehrlinge

gegen Kostgeld können sofort eintreten bei **Mondry,** Tischlermeister.

Verkäuferin

für die Kurzwaaren-Abtheilung sucht **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Ein Kinderfräulein

sucht vom 1. April eine Stelle bei gröss. Kindern in Thorn oder Umgegend, am liebsten auf dem Lande. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Off. u. **K. M.** postlagernd **Inowrazlaw.**

Ein Damenfuchspelz

gut erhalten, zu verkaufen.

Thalstraße 22, I rechts.

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Laden

in bester Lage Thorn's, **Breitestr. 46,** in welchem seit Jahren ein Drogerie- u. Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. April 1901, eventl. auch mit Wohnung zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestr. 17, I.

---

1 möbl. **Vorderzimmer** ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

„Hôtel Coppernicus."

Ich empfehle meine schön eingerichteten

Fremdenzimmer à 1 Mk. u. 1,50.

Ferner **reichhaltigen billigen**

Mittags- und Frühstückstisch.

Moldenhauer.

Ausstellung für die technische Verwendung von Spiritus Halle a. S. 1901.

Im Einverständniss mit der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft veranstalten wir gelegentlich der

vom 13. bis 18. Juni d. J. in Halle a. S.

stattfindenden landwirthschaftlichen Wanderausstellung eine

Collectiv-Ausstellung von Maschinen und Geräthen für die technische Verwendung von Spiritus

(Spiritus-Koch- und Heiz-Apparate, Spiritus-Lampen, Spirituslocomobilen u. s. w.)

Interessenten, welche die Ausstellung beschicken wollen, erhalten nähere Auskunft durch

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H.
Abtheilung für technische Zwecke
Berlin C., Neue Friedrichstrasse 38-40.

Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken

29 Pfg. pro Liter 87 v. %

bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

In Thorn:	
Carl Bahr.	Mendel & Pommer
P. Begdon	L. Neumann
Carl Dalitz	C. Sakriss
Hugo Eromin	S. Silbermann
Osw. Gehrke	P. Smolinski
Hugo Hesse & Co.	Val. Smucinski
Dr. Herzfeld & Lissner	S. Simon
G. Hirschfeld	W. Sultan.
A. Kirmes	Paul Weber
M Kalkstein v. Oslowski	G. Weber
Ed. Kohnert	Elisabeth Will
Rob. Liebchen	Frz. Wisniewski.
Carl Matthes	In Mocker bei Thorn:
M. Mendel	B. Bauer

Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H. Berlin C.

Das zur **Ulmer & Kaun**'schen Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus

Holz, Brettern und Baumaterialien

wird zu **billigen Preisen** gegen Baarzahlung ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 9—1 Uhr Mittags und von 2—4 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Suche für mein

Confitüren-Special-Geschäft

eine **tüchtige, intelligente, selbstständige**



Verkäuferin,

die sich durch Fleiß und Umsicht eine angenehme, dauernde Stellung erwerben kann. Bedingung: gute Zeugnisse, evangel., Einsendung der Photographie, welche in jedem Falle franko zurück gesandt wird, Alter nicht unter 25 Jahren.

Gefl. Offerten an die Expedition d. Blattes unter **A. F. 33.**



Ein Jahrg. „Moderne Kunst," sowie **mehrere Jahrgänge „Gartenlaube"** sind zu verkaufen.

Thalstraße 22, I rechts.

Freundl. Wohnung,

I. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Balkon, Preis 366 Mk. p. 1. April zu vermiethen. **Mellienstraße 76.**

In meinem Neubau **Culmerstr. 26** ist noch die **1. Etage** v. 1. April zu vermiethen. **Jacob Hirsch,** Breitestr. 44.

Eine Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör in der II. Et. meines Hauses **Brauerstraße 1** vom 1. April 1901 ab zu vermiethen.

Robert Tilk.

---

3 Wohnungen

mit Zubehör, 1 für 300 Mark,
1 für 260 Mark,
1 für 160 Mark.

Carl Sakriss.

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether pr. 1. 4. 01 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Theater-Vorstellung

von Damen und Herren der Offizier- und Civilgesellschaft.

Freitag, den 1. Februar cr.,
Abends 8 Uhr
im Artushofe.

Generalprobe, Donnerstag, den 31. Januar, Abends **7** Uhr, ebenda.

Karten im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck,** zur Vorstellung 2 Mk., zur Generalprobe 1 Mk., für Schüler zur letzteren 50 Pf.



M.-G.-V. Liederkranz.

Donnerstag, d. 31. Januar cr.,
$8^1/_2$ Uhr Abends
im rothen Saale des Artushofes:

Humorist. Herrenabend.

Gäste willkommen.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 31. Januar 1901,
Abends $8^1/_2$ Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer Hollmann über:
„Warum ist die Umgegend von Thorn so sandig?"

Gäste, auch Damen sind willkommen.

Der Vorstand.

Allg. deutscher Schulverein.

Ortsgruppe Thorn.

Mittwoch, d. 30. Januar 1901,
Abends 8 Uhr,
im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses:

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Bericht des Schatzmeisters über den Stand der Vereinskasse.

Bericht des Schriftführers über das Vereinsjahr 1900.

Neuwahl des Vorstandes.

Um recht zahlreichen Besuch wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Restaurant zum Pilsener,

Baderstraße 28

empfiehlt den geehrten Herrschaften **Diners, Dejeneurs, Soupers,** ebenso **kalte Schüsseln,** sowie **kaltes Buffet** in und außer dem Hause zu coulanten Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Kowski.

Pa. holl. Austern, astrach. Caviar

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Pr. Pflaumenmus

per 100 Pfd. in 1 Ctr.-Fässer Mk. $15^1/_2$, in 2 Ctr.-Fässer Mk. 15,00, Postkolli Mk. 3,00 gegen Nachnahme, offerirt

J. A. Schultze, Magdeburg.
Conservenfabrik.

Kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen. Altstädt. Markt 17 Geschw. Bayer.

Wohnung

in der 1. Etage von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

C. Schütze, Strobandstr. 15.

Wohnung

im 1. Stock von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per 1. April zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Kirchliche Nachrichten.

Konfirmandenzimmer in Podgorz.
Mittwoch, den 30. Januar.
Abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft, Mocker,
Bergstraße 23.
Donnerstag, den 31. Januar 1901,
Abends 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Bitterolf-Bromberg.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.